

Flott durch die Stadt

Der Autoverkehr wird in den nächsten Jahren kontinuierlich ansteigen. Damit die Donaustadt künftig nicht von einer Verkehrslawine überrollt wird, fordern der Bezirk und die Stadt Wien vehement die rasche Errichtung einer Entlastungsstraße im Nordosten.

Selten herrschte unter Verkehrsexperten so große Einigkeit: Durch die Bank gehen alle davon aus, dass der Autoverkehr in den nächsten Jahren spürbar ansteigen wird. Einerseits hält in Österreich der Trend zum eigenen Auto ungebrochen an, andererseits ist durch die EU-Erweiterung mit vermehrtem Verkehrsaufkommen - vor allem in der Ostregion - zurechnen. Einzige Lösung, um das drohende Verkehrschaos in der Donaumetropole abzuwenden, ist eine Schnellstraße zwischen der A23 und der, gerade in Bau befindlichen, Nordautobahn A5. Für die so genannte Nordost-Umfahrung stehen nunmehr zwei mögliche Straßenzüge zur Diskussion. Die „innen liegende Variante“ entspricht jenem Straßenverlauf, der bei der strategischen Umweltprüfung als beste Variante empfohlen wurde.

Zwei Varianten werden geprüft

Der Nationalpark Lobau würde bei dieser Trassenführung nach der Donauquerung (bei beiden Varianten ist eine sechste Donaubrücke notwendig) an der schmalsten Stelle untertunnelt werden. Die Pläne dieser umweltfreundlichen Variante sehen weiters vor, den Straßenzug via Flugfeld Aspern, Eßling und Neueßling zum Knoten Süßenbrunn zu führen, wo der Anschluss an die A5 vorgesehen ist. Der Vorteil dieser Variante: Von der Südosttangente bis zur Stadtgrenze liegt der Straßenzug unterirdisch, was die Wohn- und Lebensqualität in den angrenzenden Bezirksteilen nicht einschränken würde. Außerdem ist damit zu rechnen, dass der Individualverkehr auf den regionalen Hauptrouten, wie zum Beispiel der Eßlinger Hauptstraße, wesentlich abnehmen wird. Weitere Pluspunkte: die kurzen Zufahrtswege sowie mögliche neue Betriebsansiedelungen am Stadtrand.

Die zweite zu untersuchende Trasse, die so genannte „außen liegende Variante“, würde die Lobau an der breitesten Stelle unterqueren und östlich von Eßling und Neueßling zur Nordautobahn führen. Nun ist die ÖSAG am Zug, die im Auftrag der ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG) beide Varianten auf Machbarkeit und Finanzierung überprüft. Die Stadt Wien wird darauf achten, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Anrainer bestmöglich berücksichtigt werden.